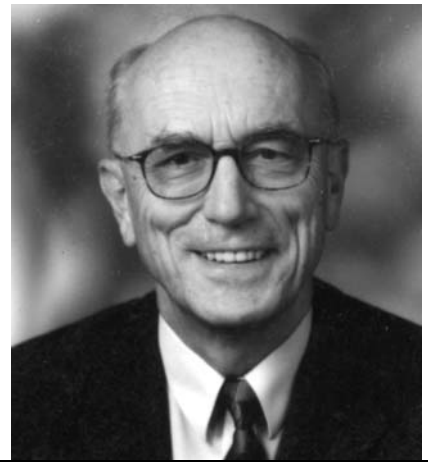


Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Kramer

**Ehrenpräsident Gesellschaft Minderheiten
in der Schweiz GMS**

Angaben zum Lebenslauf



1. Herkunft, Ausbildung und Familie

12. Juli 1930 Geboren in Zürich als drittes Kind von Emil Kramer, Postbeamter, und Berta geb. Lienhart, Primarlehrerin und Hausfrau. Aufgewachsen in Zürich mit einem Bruder und zwei Schwestern
- 1946 - 51 Besuch des Evangelischen Lehrerseminars Zürich-Unterstrass. Primarlehrerpatent
- 1951 - 54 Primarlehrer an der Achtklassenschule Thalgarten/Wila ZH
- 1954 - 59 Studium der Theologie an den Universitäten Zürich und Basel
- 1958 Studienaufenthalt (Kirche, Soziales) in Toledo (Ohio) USA
- 1959 / 60 Pfarrvikariat in Bassersdorf ZH. Ordination zum VDM (Verbi Divini Minister)
- 1960 Heirat mit Susanne Friedrich, Germanistin/Romanistin von Zürich Geburt der drei Kinder Matthias (1963), Thomas (1966), Ursina (1969)
- 1960 - 62 Assistent für Neues Testament am Lehrstuhl von Prof. Dr. Eduard Schweizer, Universität Zürich
Leitung des Reformierten Studentenhauses Moussonstrasse, Zürich
- 1961 Promotion zum Dr. theol. mit der Dissertation: Christos, Kyrios, Gottessohn. Untersuchungen zu Gebrauch und Bedeutung der christologischen Bezeichnungen bei Paulus und den vorpaulinischen Gemeinden.

2. Beruf und paraberufliche Funktionen

- 1962 - 84 Direktor des Evangelischen Lehrerseminars Zürich Unterstrass mit Leitung des Internats. Unterrichtspensum in Religion, Pädagogik, Religionspädagogik. Schulgottesdienste
- 1970 . 73 Präsident der Konferenz der Direktoren Schweizerischer Lehrerbildungsanstalten (als erster Direktor eines nichtstaatlichen Lehrerseminars)
- 1984 - 97 Ordinarius für Praktische Theologie an der Universität Zürich (ganzes Lehrgebiet; Schwerpunkte: Religionspädagogik und Pastoraltheologie; ab 1990: Homiletik, Liturgik, Pastoraltheologie)
- 1992 - 94 Dekan der theologischen Fakultät
Viele kleinere und grössere Publikationen in den verschiedenen Bereichen der Praktischen Theologie, der Kirche und der Gesellschaft. Z.B. Berufsbild Pfarrer/Pfarrerin 1991; Mitglied der Projektleitung und Autor der grundsätzlichen

1992 - 94 (Forts.)	Teile der offiziellen Lehrmittel für den Religionsunterricht Kt. Zürich: Gott hat viele Gesichter 1994 (Unterstufe), Gott hat viele Namen 1997 (Mittelstufe), menschen – religionen – kulturen 2000 (Oberstufe); Gemeindeaufbau in pastoraltheologischer Sicht, 1997; Die andere Aufgabe der Theologie. Ein bleibendes Anliegen Emil Brunners im Briefwechsel mit Karl Barth 2001; Dienst der Versöhnung. Das Engagement der Kirchen anlässlich der Zürcher Jugendunruhen 1980-82, 2001; Was sind die spirituellen Ziele im Alter aus Sicht des Christentums, und wie können sie erreicht werden? 2005; Religion und Glaube im Schulzimmer, 2007
1986 - 2000	Mitglied der Theologischen Konkordatsprüfungsbehörde, 1987 Vizepräsident, 1995 Präsident.
1985 - 2005	Regelmässiger Gastprediger am Münster Schaffhausen
1991	Gastvorlesungen in Pusan (Korea) und Cluj/Klausenburg (Rumänien)
1994 / 95 / 96	Lehrstuhlvertretungen an den Theologischen Fakultäten Bern und Basel
1995	Verleihung der Würde eines Dr. theol. h.c. der Theologischen Fakultät Cluj/Klausenburg (Rumänien)
1997	Emeritierung
1997 / 98	Sprecher des „Wortes zum Sonntag“ am Schweizer Fernsehen DRS

3. Öffentliche Ämter, Stiftungen, Zivilgesellschaftliches Engagement

1970 - 72	Mitglied des Gemeinderates der Stadt Zürich (EVP). Rücktritt wegen der Verpflichtungen als Kirchenrat
1970 - 83	Mitglied und Vizepräsident des Kirchenrates des Kantons Zürich, Ressort Unterricht und Jugendfragen Zugeteilte Projekte: <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionsfindung und Erprobung der spirituellen Möglichkeiten eines Hauses der Stille und Besinnung in den Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosters Kappel a. A. Präsidium Aufbauphase Kappel (1972-83). • Engagement der Kirchen zur Zeit der sogen. Jugendunruhen in Zürich. Präsident der Trägerschaft des Autonomen Jugendzentrums Zürich AJZ (1980-82). • Vertreter des Kirchenrates an der Synode 72 der Diözese Chur (1972-76) • Verantwortlicher für das Projekt Disputation 84 der Evangelisch Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.
1989 - 97	Vertreter der Universität Zürich in der erziehungsrätlichen Kommission zur Überprüfung der gymnasialen Ausbildungsgänge KÜGA
1984 - 2001	Präsident der Emil Brunner-Stiftung Zürich
1985 - 2002	Präsident Kappeler Freundeskreises. 2007 Ernennung zum Ehrenpräsidenten
1992 - 2003	Präsident des Fachrates der Aebli Näf Stiftung zur Förderung der Lehrerbildung in der Schweiz
1968 - 2004	Vorstandsmitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich GGKZ
1989 - 2008	Präsident der Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS, ab April 2008 Ehrenpräsident